

- O margarita nobilis in excellencia virgin-
tatis,
O jaspis peramabilis in resplendencia humili-
tatis,
O rosa venerabilis in reverencia sanctitatis!

Sonst werden noch als Vrie's Schriften genannt: *Cosmologium sive liber apum*; *Tractatus de Conceptione Immaculatae Virginis*; *Sermones aestivales et hiemales super Evangelia*; *Liber super X praecepta*; *Liber de intensione et remissione formarum contra Marsilium de Padua*; *Logica parva et magna*; *Quadragesimale egregium*. (Vgl. noch Ossinger, *Biblioth. August.*, Ingolst. 1768, 951; Düg. Cardinal Nicolaus von Cusa I, Regensb. 1847, 65 ff.; Finte, *Forchtungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Concils*, Waberb. 1889, 89 ff.) [Wiss Keller O. S. Aug.]

Primaria, s. Heinrich von Friemar.

Vulgaris, s. Eugenius Vulgarius.

Vulgata ist in der jetzigen theologischen Sprache der stehende Name für eine lateinische Bibelübersetzung, welche auf dem Concil von Trident als authentisch erklärt worden ist und 1592 eine seitdem unverlethliche Gestalt erhalten hat. Der Ausdruck ist in diesem Sinne durch den Vorgang der Kirche allgemein geworden, da sie auf dem Concil zu Trident (Sess. IV) die betreffende Uebersetzung bezeichnet als *haec vetus et vulgata editio*. Bei den früheren lateinischen Kirchenschriftstellern bedeutet *vulgata editio* gewöhnlich die griechische Septuaginta-Uebersetzung, was namentlich für das Verständniß des hl. Hieronymus wohl zu beachten ist (Kaulen, *Gesch. der Vulgata* [s. u.] 18); schon zur Zeit dieses Kirchenlehrers aber hatte der Ausdruck auch eine andere Bedeutung angenommen, indem damit eine lateinische Uebersetzung der heiligen Schrift ausgezeichnet wurde (Hier. in *Matth.* 13, 35; in *Gal.* 5, 24 [Migne, PP. lat. XXVI, 92, 422]; *Oros.* *De arb.* lib. 9, 7 [ed. Zangem. 616]). Dieser Gebrauch läßt schon schließen, daß es im 4. Jahrhundert noch mehrere lateinische Uebersetzungen gab, unter denen eine bestimmte zu unterscheiden war. Das Dasein solcher Uebersetzungen kann a priori angenommen werden, weil in der ersten Kirche sich die Uebersetzung der heiligen Schrift in die Landessprache überall unmittelbar an die Einführung des Christenthums angeschlossen, und weil zu den Völkern lateinischer Zunge schon seit Apostelzeiten das Christenthum gedrungen war. Wirklich sagt der hl. Augustinus, daß schon *primis fidei temporibus* die Uebersetzung der Bibel in's Lateinische begonnen habe (*Doctr. christ.* 2, 11 [Migne XXXIV, 43]). Auch bemerkt er, daß diese Bemühungen ungewöhnlich oft und zahlreich vorgenommen wurden, so daß schon zu seiner Zeit die Menge der vorhandenen lateinischen Bibelübersetzungen sich nicht mehr übersehen ließ (ib. l. c.). Wie es aber schon der griechischen Septuaginta ergangen war, so geschah auch hier: durch fortwährendes

Abschreiben und willkürliches Verbessern entstand nicht nur eine sehr große Mannigfaltigkeit des Bibelwortes, sondern es drang eine Menge von Mißverständnissen und Fehlern in die lateinischen Bibeltexte ein, so daß bei vielen Christen Unge-
wissenheit und berechtigtes Mißtrauen gegen die biblischen Angaben entstand. Als Abhilfe rath hier der hl. Augustinus den Gebrauch einer Uebersetzung an, welche treuen Anschluß an die Originalworte mit klarer Darstellung des Inhaltes vereinigte (l. c. 2, 15 [Migne XXXIV, 46]); diese nennt er *Itala* (interpretatio). Bei den Bewohnern des nördlichen Afrika, für welche der hl. Augustinus zunächst schrieb, kann dieß nur so verstanden werden, daß eine gewisse Uebersetzung wegen ihrer Herkunft die italische genannt wurde; obwohl es auch soedeutet werden kann, daß das Sprachidiom derselben zum Unterschied von dem am Sitze der Bildung zu Rom gebräuchlichen Lateinischen das Italische, d. h. die unter der Landbevölkerung gebräuchliche Mundart war (Arnob. 4, 29, ed. Reiffersch. 165). Jedenfalls gewinnen wir Sicherheit, daß um 400 im nördlichen Afrika eine aus Italien, vermuthlich mit den christlichen Sendboten, gekommene lateinische Bibelübersetzung bekannt und geachtet war. Der Grund zu dieser Bevorzugung lag in deren vom hl. Augustinus hervorgehobenen inneren Eigenschaften; wenn aber eine einfache Kennung ihrer Herkunft genügte, um sie kennlich zu machen, so setzt dieß ein gewisses Ansehen voraus, das die betreffende Uebersetzung schon in Italien unter so vielen anderen Uebersetzungen gehabt haben muß. Nun spricht der hl. Hieronymus um dieselbe Zeit von einer lateinischen Uebersetzung, welche er die „gebräuchliche“ (*vulgata*) nennt (*Comm.* in *Matth.* 13, 35; in *Ep.* ad *Gal.* 5, 24; in *Jon.* 2, 5). Hier liegt es nun ganz nahe, anzunehmen, daß unter beiderlei Benennungen eine und dieselbe Uebersetzung verstanden ist; in Italien hieß diese die „gebräuchliche“, außerhalb Italiens aber die „italische“, d. h. die in Italien gebräuchliche. Manche wollen, wie oben gesagt, letztern Namen urgiren und ihn deswegen auf die italischen Landbezirke (*rura*) beschränken, weil in Rom die allgemeine Kenntniß des Griechischen eine lateinische Uebersetzung neben der Septuaginta überflüssig gemacht habe. Diese Ansicht erscheint zwar nicht haltbar (Kaulen, *Gesch. der Bulg.* 144; *Einl.* § 145), würde aber auch, wenn sie richtig wäre, die dargestellte Sachlage nicht ändern. Für die angegebene Bevorzugung der in Rede stehenden Uebersetzung lernen wir nun vom hl. Hieronymus noch einen andern Grund kennen. Er nennt dieselbe nämlich auch „die alte“ (*vetus*, *Ep.* ad *Pamm.* 49 [Migne XXII, 512]; *antiqua*, *Ep.* 106, 66 ad *Sun.* et *Fret.* [ib. 862]), und hierdurch gewinnen wir die Ueberzeugung, daß es bei allen angeführten Stellen um diejenige lateinische Form des Bibelwortes sich handelt, welche mit der Einführung